

## Stalking

### Der Feind in meiner Nähe

- Jessica (w, 14, sämtliche Vornamen wurden geändert) lebt in Angst: Seit fast einem Jahr wird sie von einem Mitschüler bedrängt, der mit ihr zusammen sein will. Jessica hat kein Interesse an einer Beziehung. Der Mitschüler versucht immer wieder sich ihr zu nähern, fasst sie an, droht damit Jessica oder sich selbst zu töten, wenn sie nicht mit ihm geht. Gelegentliche Freundlichkeiten von Jessica wurden von ihm als Beziehungsversprechen verstanden. Deshalb meint er jetzt ein Anrecht auf eine Beziehung zu haben. Jessica fühlt sich unsicher, bedrängt und hat eine ständige Angst davor, was der Mitschüler ihr zufügen kann.
- Nadine (w, 23) versteckt sich seit fast zwei Jahren vor ihrem früheren Freund Jörg. Dieser hat bis heute die Trennung nicht akzeptiert. Er ist der festen Auffassung: „Nadine hat mein Leben zerstört, deshalb darf ich ihr Leben zerstören“. Und das versucht er mit allen Mitteln: die Autoreifen zerstechen, permanenter Telefonterror bei Nadine und ihren Eltern, Morddrohungen per Telefon oder SMS, Kündigung ihrer Wohnung unter Angabe ihres Namens, Auftauchen vor der Wohnung, nachspionieren ... Nadine wird ihren Peiniger bis heute nicht los: Sie ist in eine andere Stadt umgezogen, hat sich eine geheime Telefonnummer zugelegt, hat einstweilige Verfügungen erwirkt, Strafanzeigen gestellt, auf keine Kontaktversuche mehr reagiert. Aber Jörg lässt nicht locker: Die Adresse der neuen Wohnung hat er heraus gefunden, die Telefonnummer durch Tricks erfahren. Er ist ständig präsent. Trotz mehrerer Verurteilungen und Geldstrafen stellt er Nadine immer wieder nach.
- Mandy (w, 24) hat Angst um ihre Kinder: Ihr Ex-Partner und Vater der beiden 3- und 5-jährigen hat ihr mehrfach angedroht, die Kinder entführen zu wollen, wenn Mandy nicht wieder eine Beziehung mit ihm eingehen werde. Mandy traut sich kaum noch, ihre Kinder in den Kindergarten zu lassen. Sie ist ständig unruhig, wenn die Kinder nicht bei ihr sind. Bei jedem Telefonklingeln schreckt sie auf. Nachts kann sie vor Sorge kaum noch Schlaf finden.
- Silvia (w, 42) hat ihren Fernseher zum Altar umgebaut. Jeden Abend schaut sie die Nachrichtensendung und sucht nach geheimen Botschaften des Sprechers, mit der er ihr seine Liebe signalisiert. Die rote Krawatte, der Augenaufschlag am Schluss oder der kleine Versprecher – für Silvia alles Zeichen, mit der ihr eine ganz persönliche Botschaft vermittelt wird. Sie glaubt, dass der Sprecher sie liebt und tut alles dafür, um alles über ihn zu erfahren und um ihm nahe zu kommen. Schon des Öfteren hat sie ihn bei seiner Wohnung aufgesucht, versucht ins Fernsehstudio zu kommen und ihn beim Essen in einem Restaurant angesprochen. Silvia ist sich sicher: Ich kriege ihn früher oder später.

Vier Beispiele, bei denen es um ein altes Phänomen gibt, für das es erst seit ein paar Jahren einen Namen gibt: Stalking.

- Was ist Stalking?
- Was kennzeichnet den Stalker?
- Welchen Schutz gibt es vor Stalkern?

Diesen Fragen möchten wir im Folgenden nachgehen.

## Was ist Stalking?

Der angloamerikanische Begriff „Stalking“ kommt aus der Jägersprache und bedeutet

„Heranpirschen“, „Anschleichen“ oder „Einkreisen der Beute“. Stalking meint das beabsichtigte, böswillige und wiederholte Verfolgen und Belästigen einer Person, das deren Sicherheit bedroht. Überwiegend sind Frauen die Opfer (87 %) und Männer die Täter (86 %). Neben Drohungen kommt es auch zu tatsächlichen Gewalthandlungen der Täter wie festhalten, schlagen, mit Gegenständen attackieren, sexuelle Belästigungen oder Nötigungen und in seltenen Fällen sogar zu Tötungsdelikten. Die Stalkingdauer beträgt in 25 % der Fälle länger als ein Jahr. Betroffene berichten über psychische und körperliche Symptome wie Unruhe, Angst, Schlafstörungen, Magenbeschwerden und Depressionen. 24 % der Betroffenen wenden sich wegen gesundheitlicher Probleme durch das Stalking an einen Arzt oder Psychotherapeuten. Dennoch gibt es eine große Dunkelziffer: Nur 21 % der Betroffenen erstatten Anzeige und 11,5 % suchen einen Rechtsanwalt auf.

## Was kennzeichnet den Stalker?

Zunächst einmal muß festgestellt werden, dass hinter dem Phänomen des Stalkings keine spezifische psychische Erkrankung oder Persönlichkeitsstruktur steht, sondern die Symptome bei ganz unterschiedlichen Störungen auftreten können, oft ist auch gar keine psychiatrische Erkrankung festzustellen.

Unterschiedlichen Stalker-Typen gemeinsam sind auf jeden Fall die Verhaltensweisen, die das Stalking auszeichnen: Oft kommt es in einem von außen noch unbemerkten Vorstadium zu einer Verehrung, die zunehmend andere Interessen verdrängt, es werden Bilder des Idols gesammelt oder Veranstaltungen aufgesucht, auf denen der Stalker sein Opfer unerkannt sehen kann, mitunter auch ein „Hausaltar“ errichtet. Im weiteren Verlauf wird dann der Kontakt zunächst über Briefe, E-Mails, SMS oder Telefon aufgenommen, der Stalker verschickt Geschenke, kann aber – wenn die anfängliche Bewunderung in Enttäuschung umschlägt – auch falsche Annoncen oder Bestellungen im Namen des Opfers aufgeben. Später sind auch Verfolgungen, Belagerungen des Wohnsitzes des Opfers, Graffiti-Sprühen in dessen Umgebung und Sachbeschädigungen (oft an Haus und Auto) und schließlich körperliche Bedrohungen bis zu Tötungsdelikten in seltenen Fällen möglich.

Die dahinter stehenden Störungen und Persönlichkeitsauffälligkeiten sind breit gefächert:

- In den meisten Fällen handelt es sich um „verschmähte Liebhaber“, die früher eine enge persönliche Beziehung zum Opfer hatten, sich durch die Trennung verletzt fühlen und diese nicht akzeptieren können. In dieser Gruppe finden sich auch nicht selten Menschen mit narzisstischen Persönlichkeitsstrukturen, die im Kern selbstunsicher und damit schnell kränkbar sind.
- Die zweite Gruppe umfaßt Menschen, die eigentlich Nähe und Zuneigung suchen, die sie sonst im Leben vermissen, und dann einen Liebeswahn entwickeln, also davon überzeugt sind, dass die angehimmelte Person auch ein großes Bedürfnis nach einer engen Beziehung zu ihnen hat. Der Wahn ist von außen nicht zu korrigieren, es können psychotische Erkrankungen vorliegen, eine psychiatrische Behandlung ist erforderlich.
- Bei einer kleineren Gruppe von Tätern gehen die Stalking-Handlungen auf sonst ungenügende soziale Kompetenzen zurück, wobei auch intellektuelle Grenzgebungen eine Rolle spielen können.
- Dann wiederum gibt es Stalker, die sich z.B. von Ärzten oder Rechtsanwälten ungerecht behandelt oder falsch beraten fühlen und ihre Opfer in Angst und Schrecken versetzen, um letztlich eine „Wiedergutmachung“ für das vermeintlich erlittene Unrecht zu erhalten.
- Die kleinste Gruppe umfasst schließlich die Sexualdelinquenten, oft Menschen mit

abweichenden sexuellen Vorlieben auf dem Boden auffälliger Persönlichkeitsstrukturen, die durch die Beobachtung ihrer Opfer ihre Macht- und Kontrollwünsche befriedigen.

## **Welchen Schutz gibt es vor Stalkern?**

- Sprechen Sie darüber: mit Freunden, Verwandten, Nachbarn, Kollegen. Keine falsche Scham!
- Lassen Sie sich möglichst begleiten, wenn Sie Angst haben!
- Sagen Sie gleich zu Beginn einmal – und nur einmal – eindeutig NEIN zu Ihrem unerwünschten Verfolger!
- Vermeiden Sie unbedingt jeglichen weiteren Kontakt zu Ihrem Stalker! Gespräche bringen nichts!
- Dokumentieren Sie alles, sammeln Sie alle Beweismittel!
- Suchen Sie professionelle Hilfe bei einem erfahrenen Rechtsanwalt oder einer Beratungsstelle!
- Überlegen Sie, ob Sie rechtlich gegen den Stalker vorgehen möchten! Wenn Sie sich dafür entscheiden, bleiben Sie konsequent!
- Legen Sie sich eine zweite - geheime - Telefonnummer zu!
- Führen Sie immer ein Handy mit sich!
- Seien Sie aufmerksam, beobachten Sie die Umgebung!
- Besuchen Sie einen Selbstverteidigungskurs!
- Erwägen Sie unter Umständen auch einen Umzug!

## **Nützliche Adressen, die weiter helfen:**

- **Polizei**  
Frau Butte  
Polizeiinspektion Braunschweig  
Friedrich-Voigtländer-Straße 41, 38104 Braunschweig  
Tel. 0531 - 4763059
- **Psychosoziale Beratung**  
Herr Hahn  
Sozialpsychiatrischer Dienst  
Hamburger Straße 226, 38114 Braunschweig  
Tel. 0531 – 4707278
- Frau Christine Bremer  
Frauenberatungsstelle  
Hamburger Straße 239, 38114 Braunschweig  
Tel. 0531 - 3240490

## **Literaturtipps**

- *Stalking – geliebt, verfolgt, gehetzt*, Susanne Schumacher, Hainholz-Verlag, 2004
- *Stalking – Möglichkeiten und Grenzen der Intervention*, Julia Bettermann, Moetje Feenders (Hrsg.), Verlag für Polizeiwissenschaft, 2004

## **Autoren**

- Holger Barkhau, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Jugendberatung **bib** in Braunschweig
- Dr. Peter Schlegel, Psychiater, Psychotherapeut, Mitarbeiter in der psychiatrischen Abteilung des Städtischen Klinikums und des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Gesundheitsamt